



Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

6. Berlin, den 29. Juli 1914. Graf Szögyény an Grafen Berchtold.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

Spitze gegen Rußland habe. Aus diesem Grunde werde noch heute abends der russische Mobilisierungsbefehl an die an der südwestlichen Grenze gegen Österreich-Ungarn gelegenen Militärbezirke erfolgen.

Herr Sazonow setzte hinzu, daß in Rußland eine Mobilisierung nicht so wie in westeuropäischen Ländern bereits den Krieg bedeute; der russische Soldat könne monatelang Gewehr bei Fuß an der Grenze stehen. Er habe auch nicht bis auf weiteres die Absicht, Schebeko aus Wien abzurufen.

Graf Pourtalès antwortete darauf, daß dann Deutschland wohl auch in den »Krieg«-Vorbereitungszustand übergehen müsse.

Dies sei absolut keine Drohung gegen Rußland, aber »Deutschland würde seine Bundespflichten Österreich-Ungarn gegenüber einhalten«.

Graf Szögyény an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 321

Berlin, den 29. Juli 1914.

Aufg. 11 Uhr 40 M. p. m.

Eingetr. 3 Uhr 30 M. a. m. 30./7.

Chiffre — Streng vertraulich

Wie mir Unterstaatssekretär mitteilt, ist heute eine Depesche an Kaiser Wilhelm von Kaiser Nikolaus hier eingetroffen, die sich mit einer Depesche des Deutschen Kaisers gekreuzt hatte.

Kaiser Wilhelm habe Zaren telegraphiert, er solle sich doch nicht der Serben, die es jetzt nicht verdienten, annehmen; Österreich-Ungarn habe vollkommen recht, jetzt energisch gegen dieselben vorzugehen. Zum Schlusse seiner Depesche richtete der Deutsche Kaiser einen warmen Friedensappell an Kaiser Nikolaus.

Der Zar habe wieder in seiner Depesche Kaiser Wilhelm geschrieben, daß die österreichisch-ungarische Monarchie vollkommen im Unrecht sei, in dieser Weise über Serbien herzufallen. »Rußland stehe hinter Serbien«, er appelliere daher an die Friedensliebe Kaiser Wilhelms, auf Österreich-Ungarn kalmierend einzuwirken.

Ob noch weiteres in den beiden Kaiserdepeschen gestanden, konnte ich nicht konstatieren, da mir der Unterstaatssekretär über deren Inhalt nicht mehr mitgeteilt hat.